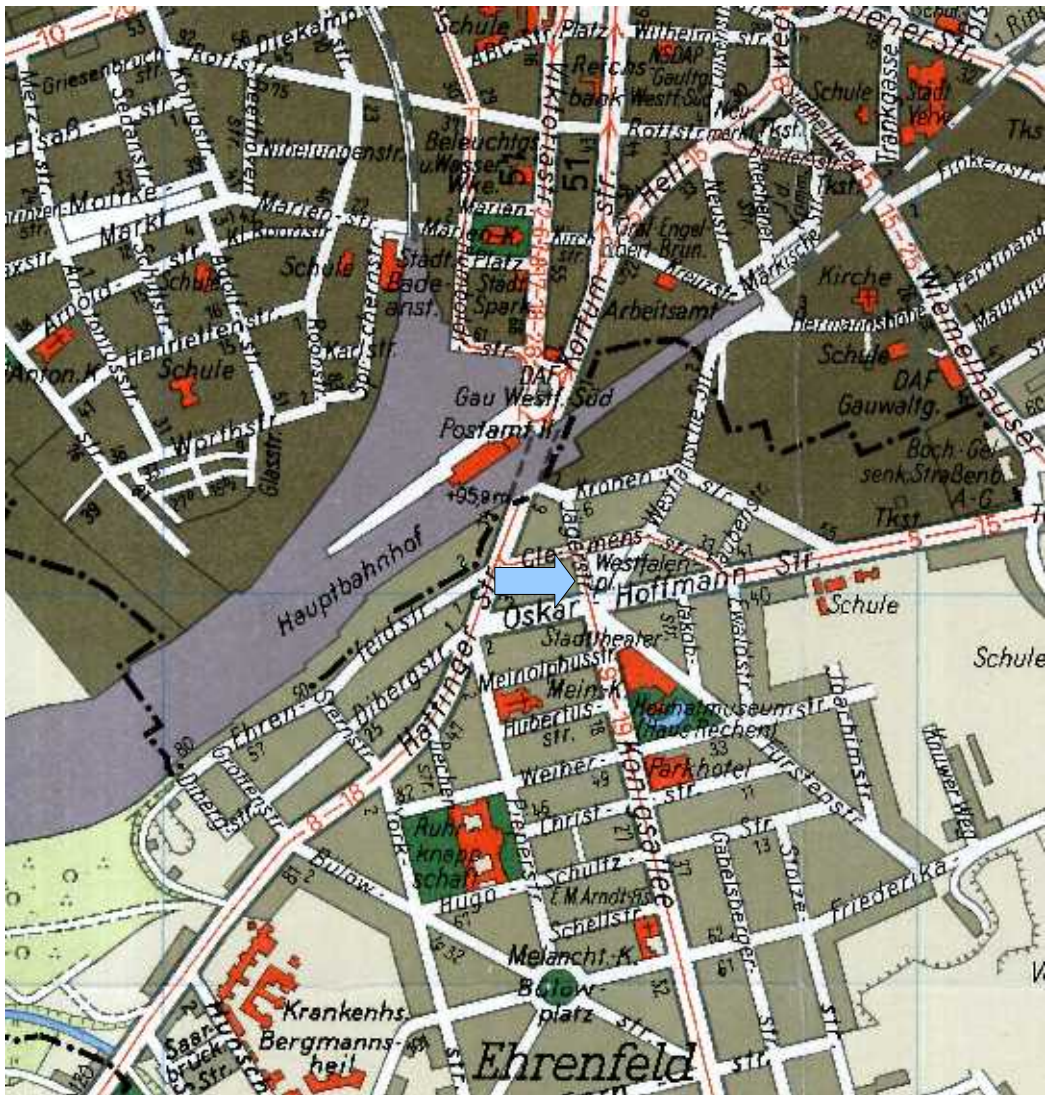


Bochum 1939



Zum Leben von Meier Brecher aus Bochum

Dokumentation im Rahmen der Aktion „Stolpersteine“



Patenschaft: Die Linke.PDS Bochum
Recherche: November 2006

Zum Leben von Meier Brecher aus Bochum

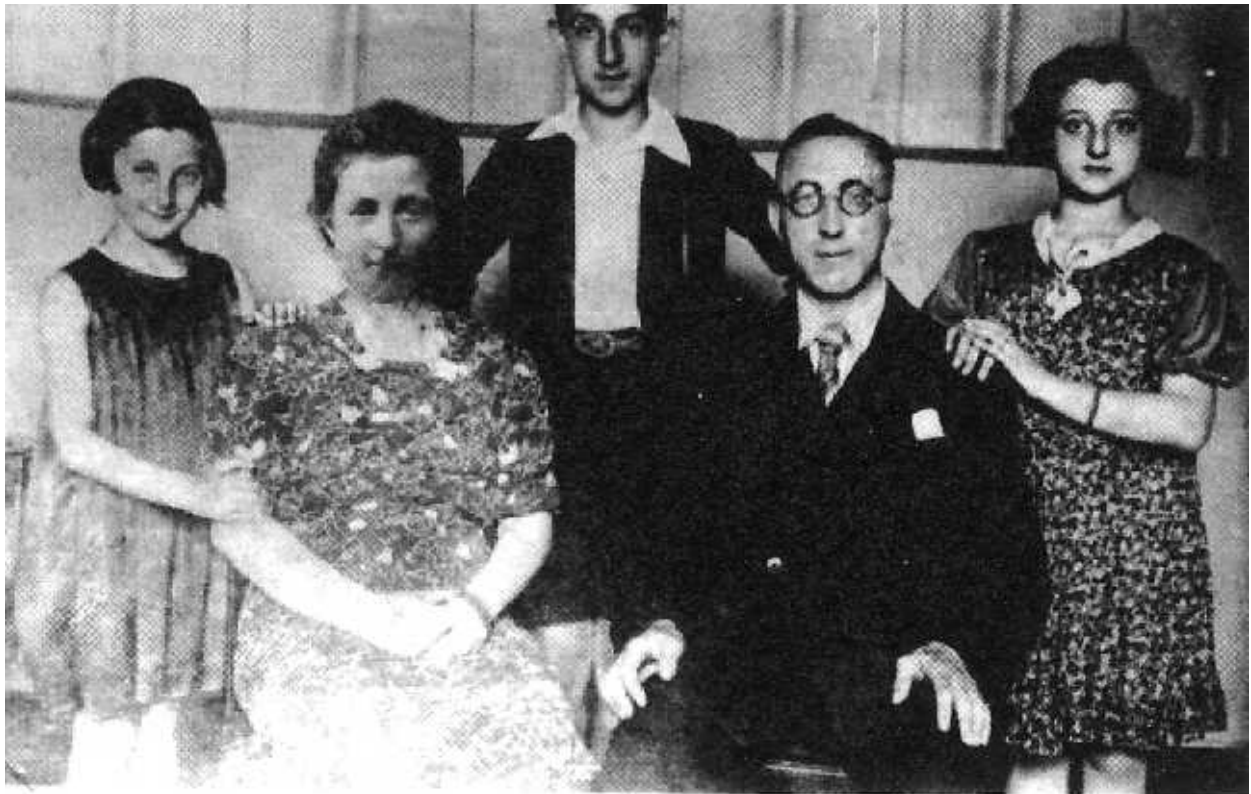
Meier Brecher wird am 13.09.1887 als Meier Lauber in Kolomea geboren. Er war Sohn eines Bäckers und einer Hausfrau. Verheiratet mit Rachel-Regina Lauber (später Brecher), geborene Bittkower, geboren am 24.10.1889 in Peczenyzn bei Kolomea. Sie starb am 20.03.1937 in Bochum.

Kolomea in der Region Stanislawow lag zu dieser Zeit auf polnischem Staatsgebiet, heute jedoch befindet es sich in der Ukraine.

Zur Erklärung muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass Meier Brecher ursprünglich Meier Lauber hieß. Der Name Lauber wurde 1933 von den Nationalsozialisten geändert, weil seine Eltern „nur“ nach religiösen jüdischem Ritus geheiratet hatten und dieses von den Nazis nicht anerkannt wurde. Deshalb erklärten sie Meier Lauber zu einem unehelichen Kind, das den Mädchenname seiner Mutter annehmen musste; da dieser Brecher war, mussten er und seine Familie ab 1933 den Namen Brecher führen. Zunächst wollten wir deshalb für die Dokumentation und den Stolperstein seinen ursprünglichen Familiennamen „Lauber“ verwenden. Allerdings gab es aufgrund persönlicher Gespräche mit den Kindern den Hinweis, dass sich die überlebenden Familienmitglieder mit dem Namen Lauber nicht identifizieren würden. Sie sind mit dem Namen Brecher aufgewachsen. Aus diesem Grund verwenden wir überwiegend den Namen Brecher.

Meier Lauber macht an einer deutschen Schule in Polen eine Ausbildung zum Kaufmann. Nach der Lehre siedelt er nach Bochum um und arbeitet hier als Hausierer für Modeartikel, Schmuck und so genannte Putzwaren.

Wahrscheinlich im Jahr 1921 hat er seine Frau Rachel geheiratet. Im Laufe der Jahre bekommen sie die Kinder Hermann, Fanni, Frieda und Norbert. Zunächst wohnt die Familie in der Märkischen Straße. Später ziehen sie in die Jägerstraße 12 (entspricht heute in etwa der Viktoriastaße). Gegenüber liegt der Westfalenplatz. Dieser Platz ist schon vor der Machtergreifung ein Sammelplatz der Nationalsozialisten, was das Leben der Familie bereits vor 1933 belastet. Als Ostjuden sprechen sie in erster Linie jiddisch und kaum deutsch, woran man ihre jüdische Herkunft erkennen kann. In ihrem gesellschaftlichen Leben sind sie auf ihr unmittelbares Umfeld begrenzt.



Meier Lauber hält sich aus politischen Auseinandersetzungen im Allgemeinen heraus, tritt trotzdem 1927 in die Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) ein und verbleibt dort bis zum Verbot 1933.

1933 wird der Familienname Lauber von den Nationalsozialisten in Brecher geändert. Aufgrund der Machtergreifung und wegen der Anfeindungen, die er und seine Familie als Juden zu ertragen haben, kapselt sich Meier Brecher immer weiter von der Gesellschaft ab und übt ab 1933 auch seinen Beruf nicht mehr aus. Seine Arbeitslosigkeit erklärt sich durch sein wachsendes Unbehagen im täglichen Umgang mit der Bevölkerung, auf die er in seinem Beruf stößt. Sie bekommen Hilfe von der jüdischen Gemeinde, jedoch ist ihre wirtschaftliche Situation weitgehend schlecht. Der frühe Tod seiner Frau belastet die Lage noch mehr.

Aus den Berichten seines Sohnes Hermann geht hervor, dass die Familie am Morgen des 28.10.1938 von der Polizei zu Hause aufgesucht wird und nach Polen abgeschoben werden soll. Zusammen mit ca. 150 Personen wird Meier Brecher am nächsten morgen mit seinen drei Kindern vom Bahnhof Hattinger Straße Richtung Polen abtransportiert. Sie steigen mit ihrem Gepäck, das sie am Vorabend gepackt haben, in die bereitgestellten Personenzüge. Allerdings werden sie von polnischer Seite nicht aufgenommen und werden in einem der zahlreichen Auffanglager im Niemandsland an der

deutsch-polnischen Grenze in der Nähe des Städtchens Zbaszyn interniert. Es beginnt eine wochenlange Odyssee, weil keiner genau weiß, wohin sie kommen sollen.

An dieser Stelle endet das gemeinsame Schicksal der Familie Brecher, da kurz vor Beginn des Krieges am 01.09.1939 die Auffanglager aufgelöst werden und jeder dorthin fahren kann, wohin er will. Die jüngste Tochter Frieda kommt durch das Engagement des Vaters mit einem Kindertransport nach England. Die beiden anderen Kinder, Hermann und Fanni, kommen in der Nähe von Bialystock in ein Vorbereitungslager für die Ausreise nach Palästina. Dort jedoch geraten sie in die Wirren des Krieges, wobei sich Hermann und Fanni trennen. Hermann gelangt über Umwege nach Palästina, Fanni zieht mit ihrem Vater Meier Brecher in seinen Geburtsort Kolomea. Von dort verlegen sie ihren Wohnort nach Woronesz in die Sowjetunion.

Hier wird Meier Brecher aufgrund angeblicher antisowjetischer Propaganda angeklagt. Die Anklage ist vom 05.09.1940 und Meier Brechers Verhaftung findet am 11.09.1940 durch sowjetische Behörden statt. Die Anklage lautet: „*Angeklagt gemäß Paragraphen 58-10 (antisowjetische Propaganda).*“

Als „antisowjetische Propaganda“ wird gewertet, dass Meier Brecher die schlechte Versorgungslage und die harten Lebensbedingungen der Bevölkerung öffentlich kritisierte. Am 05.11.1940 wird er von einem Gerichtshof in Woronesz zu acht Jahren Arbeitslager verurteilt.

Meier Brecher stirbt am 01.03.1942 während der Haft in einem Gefängnis im Bezirk Archangelsk.

Weitere Informationen zu der Zeit im Arbeitslager und im Gefängnis, als auch zu Meier Brechers Tod sind aus den Akten des polnischen roten Kreuzes in Warschau sowie aus denen des Memorialinstitutes in Woronesz bislang nicht zu erschließen.

Über das Leben der Kinder ist Folgendes bekannt:

Hermann, geboren am 26.11.1923 in Bochum, hat viele seiner Kindheitserfahrungen aufgeschrieben. Dank ihm sind viele Informationen über die Familie Brecher erhalten geblieben. Er wird mit seiner Familie am 29.10.1938 nach Polen ausgewiesen und kommt dort in das Auffanglager Zbaszyn im polnisch-deutschen Niemandsland. Nach einem Jahr geht er mit seiner Schwester Fanni in der Nähe von Bialystok in ein

Vorbereitungslager für die Überführung nach Palästina.

Das Lager wird aber durch die kriegerischen Handlungen aufgelöst und Hermann gelangt über Moskau, Odessa, Istanbul, Syrien und den Iran nach Palästina. Dort lebt er in einem Kibbuz und schließt sich der kommunistischen Partei in Palästina an. Er meldet sich zur britischen Armee und kämpft mit dieser von 1942 – 1945 unter anderem in Nordafrika gegen Nazi-Deutschland. Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wird er nach Italien verlegt. Als die britische Armee 1945 in Griechenland eingreift, desertiert er aus politischen Gründen und geht, als er erfährt, dass seine Schwester Fanni in Sibirien (in der Stadt Stalinks) ist, dorthin. Hier hört Hermann vom tragischen Schicksal seines Vaters, wobei er und Fanni fälschlicherweise annehmen, dass ihr Vater als deutscher Spion erschossen wurde.

Hermann will mit seiner Schwester Fanni, die inzwischen geheiratet hat, und deren Familie nach Polen auswandern. Dieses wird ihm jedoch zunächst verweigert, da er als Kind in Deutschland lebte und der polnischen Sprache nicht mächtig ist. Er arbeitet die nächsten zwei Jahre in einer Fabrik in Stalinks und darf schließlich nach Breslau in Polen emigrieren.

Dort trifft er wieder auf seine Schwester. Nach dem gescheiterten politischen Aufstand von 1956 siedelt er 1957 zusammen mit seiner Familie nach Israel über, wo er als Versicherungsbeamter arbeitet und heute noch mit seiner zweiten Frau Lena lebt.

Fanni, geboren am 26.03.1925, kommt wie alle anderen Kinder zuerst ins Auffanglager nach Zbaszyn. Sie geht zunächst mit Hermann in das Vorbereitungslager in der Nähe von Bialystok für die Überfahrt nach Palästina. Nachdem dieses aufgelöst wurde, geht sie mit ihrem Vater zunächst nach Kolomea, danach nach Woronesz. Nach der Verhaftung des Vaters gelangt sie, nach mühsamer und beschwerlicher Zeit in der sibirischen Taiga, in die Stadt Stalinsk (Stare Kusnetzki) und heiratet dort Israel Bibla. Sie bekommen einen Sohn. Für kurze Zeit trifft sie hier auch ihren Bruder Hermann wieder. Mit ihrer Familie wandert Fanni 1946 nach Breslau in Polen aus. Von dort gelangen sie in ein „Displaced Persons Lager“ in der Nähe von Hof und leben ab 1948 bei Deggendorf. Zusammen mit ihrer Schwester Frieda, die aus England zurück nach Deggendorf kommt, und ihrer Familie siedelt Fanni am 04.04.1949 nach Israel um.

Frieda, geboren am 23.01.1928, wird mit der ganzen Familie am 29.10.1938 nach Polen ausgewiesen. Sie kommt nach einjährigem Aufenthalt im Deportationslager in Zbas-

zyn mit einem Kindertransport nach England und überlebt den Krieg bei einer englischen Familie in Burgess Hill in der Grafschaft Sussex. Sie hat regen Briefverkehr mit der Familie und vor allem mit ihrem Vater Meier Lauber.

Nach dem Krieg und ihrem zweiten Besuch in Deutschland bleibt sie in Deggendorf in einem „Displaced-Persons Lager“ und wandert mit Fannis Familie am 04.04.1949 nach Israel aus.

Norbert, geboren 23.01.1928, stirbt schon früh, Anfang des Jahres 1929.

Diese Informationen zu Meier Brecher und seiner Familie wurden über die Jahre von verschiedenen Stellen zusammengetragen. Erwähnt werden soll hier das Memorial-Institut, das Stadtarchiv Bochum und das Rote Kreuz.

Insbesondere ist es aber den Erzählungen und Berichten seines Sohnes, Hermann Brecher, zu verdanken, dass über die Familie recht viel bekannt ist.

Für die Unterstützung bei der Recherche danken wir sehr herzlich Herrn Halwer vom Stadtarchiv Bochum und Herrn Prof. Hubert Schneider vom Verein Erinnern für die Zukunft.

Zeitleiste

- 13.09.1887 Meier Lauber wird in Kolomea geboren.
- 24.10.1889 Rachel-Regina Bittkower wird geboren.
- 1921 Hochzeit (Datum nicht sicher)
- 26.11.1923 Der erste Sohn Hermann wird geboren.
- 26.03.1925 Die erste Tochter Fanni wird geboren.
- 1927 Meier Lauber tritt der KPD bei.
- 23.01.1928 Die zweite Tochter Frieda und der zweite Sohn Norbert werden als Zwillinge geboren.
- 1929 (Frühjahr) Der Sohn Norbert stirbt.
- 30.01.1933 Machtergreifung der Nationalsozialisten
- 1933 Umbenennung der Familie zu Brecher
- 1933 Meier Brecher wird arbeitslos.
- 20.03.1937 Rachel-Regina Brecher stirbt.
- 29.10.1938 Deportation der Familie an die deutsch-polnische Grenze

- 09.11.1939 Reichspogromnacht
1939 Frieda kommt mit einem Kindertransport nach England.
27.08.1939 Meier und Fanni Brecher suchen in der Sowjetunion Zuflucht.
05.09.1940 Anklage gegen Meier Brecher wegen antisowjetischer Propaganda
11.09.1940 Festnahme Meier Brechers
05.11.1940 Verurteilung zu 8 Jahren Arbeitslager
01.03.1942 Meier Brecher stirbt während der Haft in einem Gefängnis im Bezirk Ar-
changelsk.
1945 Hermann und Fanni treffen sich in Sibirien wieder.
04.04.1949 Fanni und Frieda emigrieren nach Israel.
1957 Hermann Brecher folgt seinen Schwestern nach Israel.



Stolpersteinverlegung am 22.11.2006 auf der Königsallee 16

HIER WOHNTE
MEIER BRECHER
JG. 1887
AUSGEWIESEN 1938
POLEN
FLUCHT UDSSR
TOT 1942
IM GEFÄNGNIS